

Öffener Brief an die Arbeiter.

Liebe Freunde!

Euer schönes und musterhaftes Betragen bis jetzt, hat nicht nur den Wienern gefallen, sondern Ihr habt die Aufmerksamkeit von ganz Europa, ich möchte sagen der halben Welt auf Euch gezogen, glaubt gewiß, daß man in Jahrhunderten in den Büchern noch lesen wird von den so merkwürdigen 13. März und 15. u. 26. Mai im Jahre 1848 und jeder, der von Eurer so schönen Ordnungsliebe von Eurem Eifer zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit hören oder lesen wird, wird Euch mit leuchtendem Auge die mit Recht verdiente Bewunderung zollen.

Erkaltet aber in Eurem schönen Eifer für die gute Sache nicht, bedenkt, daß gegenwärtig Jeder ohne Unterschied ein sorgen- und kummervolles Leben hat, die Geschäfte liegen ganz darnieder, Ihr begreift leicht, daß wenn ein Geschäftsmann keinen Absatz auf seine Waaren hat, daß er keine kaufen und keine machen lassen kann, es gehet also diesem Bürger oder Geschäftsmann auch sehr schlecht, wenn er nichts verdient, glaubt gewiß, es hat jeder seinen Buckel voll.

Sehet, meine lieben Leute, es hat auch der Staat selbst in Beziehung seiner Einnahmen und Ausgaben eine sehr schlechte Zeit, nehmet nur, was in drei Monaten an Stempelgebühren, an Einfuhrsteuer und Erwerbsteuer u. zurückgeblieben ist, bedenkt, welche große Ausgaben nur durch die Erdarbeiten veranlaßt werden, es sind bereits 20,000 von Euch aufgenommen, es sind zu Eurer Bezahlung wöchentlich bei 50,000 fl. nothwendig. Ihr werdet es einsehen, daß wenn man keine Einnahme hat, man auch nichts ausgeben kann, ich lege es Euch sehr ans Herz in dieser so bedrängten Zeit Euch wie bisher immer zufrieden zu geben, denn wir hoffen Alle, wenn unser guter Kaiser zurück kommt und der Reichstag eröffnet wird, daß alles besser werden wird, Ihr werdet zu Euren Geschäften zurück gehen können und es wird eine schöne und bessere Zeit werden als sie jemals war.

Bis dorthin aber liegt es an uns allen selbst, uns brüderlich zu vereinen, mit fester Hand die Feinde unseres heiligen Rechtes ferne zu halten, nicht auf die Einflüsterungen böser Menschen zu hören, und mit Geduld und Ruhe eine bessere Zukunft zu erwarten.

Schließt Euch an unsere braven Studenten an, merket auf den wohlmeinenden Rath der Bürger, die das Gute wollen, und die Nationalgarde wird mit uns allen vereint eine eiserne Mauer gegen alle Feinde sein!

Es lebe unser guter Kaiser!

Bürger, Nationalgarde, Studenten, Arbeiter, Hoch!

Ein aufrichtiger Freund
Johann Georg Ehrlich.

Die Kunst der an die Welt

Die Kunst der

Die Kunst der Welt ist nicht nur ein
 rein theoretisches Problem, sondern
 eine praktische Aufgabe, die sich
 in der menschlichen Existenz
 manifestiert. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Sinnvollen zu machen vermag.
 In der Welt gibt es keine
 absolute Wahrheit, sondern
 nur relative Wahrheiten,
 die sich in der Zeit und
 im Raum verorten lassen.
 Die Kunst der Welt ist
 die Kunst, die das Unvollständige
 zum Vollständigen zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leid zum Guten zu
 machen vermag. Sie ist die
 Kunst, die das Leben zu
 einem Abenteuer zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Werk zu machen vermag.



Die Kunst der Welt ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Werk zu machen vermag. Sie
 ist die Kunst, die das Leid
 zum Guten zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Abenteuer zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Werk zu machen vermag.

Sammlung L. A. Frankl

Die Kunst der Welt ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Werk zu machen vermag. Sie
 ist die Kunst, die das Leid
 zum Guten zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Abenteuer zu machen
 vermag. Sie ist die Kunst,
 die das Leben zu einem
 Werk zu machen vermag.

Johann Georg
 im Auftrag von

Verlag
 Leipzig